

*Samira kommt zur „Bushaltestelle“ (die steht nicht da, die muss man sich denken) und stellt ihren Rucksack ab, Mirko kommt gleich drauf dazu und stellt ebenfalls die Tasche ab.*

- Mirko (schaut auf die Uhr) Der Bus hat wie immer Verspätung! Sag mal, morgen ist doch eigentlich Himmelfahrt und nicht Vatertag, oder?
- Samira Na, klar, morgen feiern wir Christi Himmelfahrt. Deswegen ist es ein Feiertag und wir müssen nicht in die Schule.
- Mirko Aber viele feiern da Vatertag.
- Samira Ja, leider.
- Mirko Warum leider? Wir feiern doch auch einen Muttertag. Haben Väter nicht auch einen Vatertag verdient?
- Samira Natürlich haben die das auch verdient. Aber ich finde, Christi Himmelfahrt ist Christi Himmelfahrt und Vatertag kann man doch an einem Sonntag feiern.
- Mirko Da hast du recht. In ganz Europa und sogar in den USA feiert man Vatertag wie den Muttertag auf einen Sonntag.

*Chris kommt dazu, ebenfalls mit Rucksack oder Tasche, die beiden sind aber ins Gespräch vertieft und reagieren auf ihn nicht. Chris sagt auch gar nicht hallo oder so, sondern stellt die Tasche ab und hört einfach zu)*

- Samira Aber ich verstehe eigentlich nicht so ganz, was da passiert ist. Ostern ist klar, da ist Jesus auferstanden und viele haben ihn lebendig gesehen. Aber was ist an Christi Himmelfahrt passiert?
- Chris Ihr habt ja ein interessantes Gesprächsthema. Samira, du willst wissen, was an Christi Himmelfahrt passiert ist?
- Mirko Nicht nur Samira.
- Chris Ja, viel steht darüber gar nicht in der Bibel. Dabei ist er was ganz Besonderes.
- Samira Wie meinst du das?
- Chris Also, nach Ostern waren die Jünger ganz verstört, sie hatten Angst und wussten nicht wie es weitergehen soll. Jedes Mal, wenn Jesus als Auferstandener ihnen begegnete, waren sie voller Mut und begeistert von diesem Wunder, aber sobald er nicht mehr zu sehen war, sank dieser Mut wieder total in den Keller.
- Mirko Das kann ich gut verstehen. Jahrelang sind sie mit Jesus gewandert, haben seine Worte gehört, haben seine Wunder erlebt und jetzt? Also ich hätte da auch Angst vor der Zukunft

gehabt. Und sie mussten ja auch Angst haben, dass sie ins Gefängnis kommen.

- Chris Genau, Amos. Angst davor hatten sie auch. Nun, 40 Tage nach Ostern standen sie wieder einmal in Jerusalem beisammen und plötzlich stand Jesus mitten unter ihnen. Keiner hat gemerkt woher er kam.
- Samira Da sind sie sicher erschrocken.
- Chris Ganz sicher. Aber sie waren natürlich froh, dass er wieder unter ihnen war, fassten Mut. Und hatten gleichzeitig Angst, weil sie wussten, er verschwindet ja doch wieder.
- Mirko So ein hin und her kann ja auch anstrengend sein.
- Chris Jesus ging mit ihnen hinaus aus Jerusalem nach Betanien. Da waren sie allein und ungestört. Und dort versammelte er sie um sich und sagte zu ihnen: Ihr braucht keine Angst mehr haben. Ich bleibe bei euch alle Tage, wie ich es versprochen habe. Aber ihr könnt mich von nun an nicht mehr sehen. Ich kehre heim zu meinem Vater. Aber ihr werdet von nun an spüren, dass ich bei Euch bin. Und dann legte er die Hände auf sie und segnete jeden einzelnen von ihnen. Die Jünger schlossen die Augen und spürten, wie ein tiefer Friede in ihre Herzen zog. Als sie die Augen wieder öffneten, war Jesus verschwunden.
- Samira Waren sie da nicht wieder traurig und mutlos?
- Chris Nein, das war ja das Besondere. Sie waren ganz zuversichtlich. Sie spürten, dass Jesus nun immer bei ihnen sein würde, in ihren Herzen. So wie er auch immer in unseren Herzen ist und uns beisteht.
- Mirko Und deswegen ist Himmelfahrt etwas ganz Besonderes.
- Chris + Samira Richtig, Mirko!